Outback trifft Korallenriff: Alexander Jawinskis Australien zwischen Uluru und Great Barrier Reef

Rote Erde im Herzen des Kontinents, türkisfarbenes Wasser an der Ostküste: Reiseblogger Alexander Jawinski verbindet auf seiner Australienreise zwei Naturwunder, die kaum unterschiedlicher sein könnten.

Ein spät einsetzender Monsun hat dem Great Barrier Reef 2026 eine Atempause verschafft: Laut dem im August veröffentlichten Jahresbericht des Australian Institute of Marine Science stieg die Korallenbedeckung im Norden des Riffs innerhalb eines Jahres von 30,0 auf 35,1 Prozent. Alexander Jawinski hat das Riff vor Cairns und Port Douglas besucht und seine Reise mit einem Aufenthalt am Uluru im Zentrum Australiens verbunden. Sein ausführlicher Reisebericht erzählt von Sonnenaufgängen im Outback, von der Kultur der Anangu und von einem Korallenriff, das sich nach mehreren Bleichen langsam erholt, aber weiterhin unter Druck steht.

Ein Kontinent der Distanzen

Australien ist rund 21-mal so groß wie Deutschland, und genau das macht die Reiseplanung anspruchsvoll. Alexander Jawinski landete zunächst in Sydney, wohin es von Los Angeles aus Direktflüge gibt. Ein kurzer Stopp in der Stadt hatte für ihn einen besonderen Reiz: Mit Harry Seidler prägte ein gebürtiger Wiener die moderne Architektur Sydneys entscheidend. Für Alexander Jawinski, dessen Mutter aus Wien stammt, ist das eine schöne Verbindung zwischen zwei Welten, die geografisch kaum weiter voneinander entfernt liegen könnten.

Wie kombiniert man Uluru und Great Barrier Reef am besten?

Am einfachsten mit Inlandsflügen, denn auf dem Landweg wären es mehrere Tage Fahrt. Der Uluru wird über den Ayers Rock Airport angeflogen, das Riff am bequemsten über Cairns, je nach Saison direkt oder mit Umstieg. Alexander Jawinski plante für das Outback drei Nächte und für die Region um Cairns rund eine Woche ein. So blieb genug Zeit, um beide Landschaften nicht nur abzuhaken, sondern wirklich zu erleben.

Alexander Jawinski am Uluru

Bei Sonnenaufgang ist es im Outback still und überraschend kühl. Dann färbt das erste Licht den Uluru von dunklem Violett zu leuchtendem Orange. Der Monolith ragt rund 350 Meter aus der Ebene, der Nationalpark Uluru-Kata Tjuta gehört sowohl als Natur- als auch als Kulturlandschaft zum UNESCO-Welterbe. Alexander Jawinski umrundete den Felsen auf dem rund zehn Kilometer langen Base Walk und erlebte dabei, wie sich Farben, Höhlen und Felsmalereien mit jedem Abschnitt verändern. In den heißen Monaten werden einige Wanderwege bei großer Hitze bereits am Vormittag geschlossen, ein früher Start ist deshalb ratsam.

Warum der Uluru nicht mehr bestiegen wird

Für die Anangu, die traditionellen Eigentümer des Landes, ist der Uluru ein heiliger Ort. 1985 erhielten sie die Eigentumsrechte zurück, seit Oktober 2019 ist das Besteigen des Felsens verboten. Im Kulturzentrum des Parks erfuhr Alexander Jawinski, welche Geschichten mit einzelnen Felsabschnitten verbunden sind und warum manche Stellen nicht fotografiert werden sollen. Diese Rücksicht gehört für ihn selbstverständlich zu einem Besuch dazu.

Am Abend besuchte Alexander Jawinski das Field of Light, eine Installation des britischen Künstlers Bruce Munro. Mehr als 50.000 Lichtstiele leuchten dort nach Einbruch der Dunkelheit in sanft wechselnden Farben, während sich im Hintergrund die Silhouette des Uluru abzeichnet.

Die Erlebnisse, die ihn im Zentrum Australiens am meisten beeindruckt haben:
- Der Base Walk um den Uluru, am besten früh am Morgen vor der Mittagshitze.
- Kata Tjuta mit dem Valley of the Winds, eine Wanderung zwischen gewaltigen, kuppelförmigen Felsen rund 50 Fahrkilometer westlich des Uluru.
- Das Kulturzentrum im Park, das Geschichte und Glauben der Anangu verständlich vermittelt.
- Der Sternenhimmel im Outback, der fern jeder größeren Stadt besonders klar erscheint.

Das Great Barrier Reef zwischen Krise und Erholung

Vom roten Zentrum ging es an die tropische Ostküste. Das Great Barrier Reef erstreckt sich über rund 2.300 Kilometer und ist seit 1981 UNESCO-Welterbe. In den vergangenen Jahren stand es wegen wiederholter Korallenbleichen immer wieder in den Schlagzeilen. Nach der Massenbleiche von 2024 hatte das Australian Institute of Marine Science im Norden und Süden die stärksten jährlichen Verluste seit Beginn der Messungen festgestellt. Für Alexander Jawinski war es deshalb wichtig, sich vor Ort ein eigenes Bild vom Zustand der Korallen zu machen.

Der jüngste Bericht vom August 2026 zeigt nun erste Anzeichen der Erholung: Im zentralen Riff stieg die Korallenbedeckung von 28,6 auf 31,6 Prozent, im Süden blieb sie mit 26,4 Prozent nahezu stabil. Im Juli 2026 entschied das UNESCO-Welterbekomitee zudem, das Riff nicht auf die Liste des gefährdeten Welterbes zu setzen. Die Forscher betonen dennoch, dass Hitzestress, Wirbelstürme und Dornenkronenseesterne das Ökosystem weiter belasten.

Alexander Jawinski schnorchelte an mehreren Riffen vor Cairns und Port Douglas. Viele Korallen zeigten sich in kräftigen Farben, an manchen Stellen waren jedoch abgestorbene Bereiche deutlich zu erkennen. Für einen verantwortungsvollen Besuch hat er sich einige Grundsätze notiert:

- Korallen weder berühren noch betreten, auch nicht zum Ausruhen beim Schnorcheln.
- Anbieter wählen, die nachhaltig arbeiten und von Ecotourism Australia zertifiziert sind.
- Auf Fütterungen von Fischen verzichten und Abstand zu Schildkröten halten.

Daintree: Wo Regenwald auf Riff trifft

Nördlich von Port Douglas liegt der Daintree-Regenwald, Teil des Welterbes Wet Tropics of Queensland und einer der ältesten tropischen Regenwälder

der Erde. Am Cape Tribulation reicht der Wald bis an den Strand, nur wenige Kilometer vor der Küste beginnt das Riff. Zwei Welterbestätten, die direkt aneinandergrenzen - ein Anblick, den der Reiseblogger so noch nirgends erlebt hatte. Um dorthin zu gelangen, überquerte Alexander Jawinski den Daintree River mit einer kleinen Kabelfähre. Baden ist an Flüssen und vielen Stränden der Region allerdings tabu, denn hier leben Salzwasserkrokodile - Warnschilder sollte man ernst nehmen.

Australien bleibt ein Sehnsuchtsziel

Im Finanzjahr 2025/26 zählte Australien rund 9,1 Millionen Kurzzeitbesucher, acht Prozent mehr als im Vorjahr, allerdings noch knapp unter dem Rekord von 2018/19. Die meisten Gäste kamen aus Neuseeland, China, den USA und Großbritannien. Für Alexander Jawinski liegt der Reiz einer Australienreise gerade in diesem Kontrast: Morgens die Stille des Outbacks, wenige Tage später das Rauschen der Korallensee. Und zwischen beidem die Erkenntnis, dass beide Orte nur bestehen können, wenn Besucher ihnen mit Respekt begegnen.

Pressekontakt

Alexander Jawinski Travel

Herr Alexander Jawinki
Hooper Ave 11233
990059 Los Angeles

https://alexander-jawinski.com/
pr@alexander-jawinski.com

Firmenkontakt

Alexander Jawinski Travel

Herr Alexander Jawinki
Hooper Ave 11233
990059 Los Angeles

https://alexander-jawinski.com/
pr@alexander-jawinski.com

Alexander Jawinski ist ein in Los Angeles ansässiger Reiseblogger mit starkem europäischem Einschlag, der das gemütliche Flair seiner Wiener Wurzeln mit dem entspannten kalifornischen Lifestyle verbindet. Der Blog hebt sich durch tiefgehende, authentische Reiseberichte ab, in denen nicht nur beliebte Hotspots, sondern auch versteckte Kulturschätze, Naturjuwelen und lokale Kulinarik sorgfältig aufbereitet werden.
Dabei fungiert Alexander als kultureller Vermittler: Für deutsche Leser öffnet er die Türen zum echten Amerika, für amerikanische Follower macht er Europa abseits touristischer Pfade erlebbar.
Sein Konzept zielt auf Qualität statt Quantität?durch gut recherchierte, reflektierte Texte und inspirierende Visuals fördert er bewusstes und nachhaltiges Reisen.

Anlage: Bild

